

# Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags  
am letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt  
„Fauldorffischen“ und „Allgemeine Winzer-Zeitung“

## Anzeiger für Oestrich-Winkel

Abonnementpreis pro Quartal III. L. 120  
= (obso Crägerlohn oder Postgebühr.)  
Inseratenpreis pro sechspäppige Zeitseite 15 Pfg.

### Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl:  
aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville.

Druck und Verlag von Adam Essene in Oestrich.  
Telegraph No. 88

Grösste Abonnentenzahl in  
Oestrich-Winkel und Umgebung

Nr. 66

Dienstag, den 4. Juni 1918

69. Jahrgang

#### Amtlicher Teil.

##### Bekanntmachung.

Die Inhaber der bis zum 18. Mai 1918 ausgestellten Vergütungsberechtigung über gemäß § 3 Biffer 1-2, das Kriegsleistungsgesetz vom 18. Juni 1873 in den Monaten März, Juli, Oktober, November und Dezember 1917 gewährte Kriegsleistungen im Regierungsbezirk Wiesbaden werden hiermit aufgefordert, die Vergütungen bei der Königl. Regierungshauptkasse hier bzw. den zuständigen Kreiskassen gegen Rückgabe der Berechtigung über zu nehmen.

Es kommen die Vergütungen für Naturalquartier, Stallung, Naturalversorgung und Futter in Betracht. Den in Frage kommenden Gemeinden wird von hier aus über von den Herren Landräten noch besonders mitgeteilt, welche Vergütungsberechtigungen in Frage kommen und wieviel die Rückerstattungen auf den Anrechnungsbasis ist über Betrag und Rückerstattung zu quittieren.

Die Quittungen müssen auf die Reichshauptkasse laufen.

Der Galionslauf hört mit Ende dieses Monats auf. Die Zahlung der Beträge erfolgt gültig an die Inhaber der Berechtigung gegen deren Rückgabe. Zu einer Prüfung der Legitimationen der Inhaber ist die zahlende Kasse berechtigt aber nicht verpflichtet.

Wiesbaden, den 22. Mai 1918.

Der Regierungspräsident.  
J. B.: gez. Berger.

Betr. Festsetzung von Erzeuger-, Großhandels- u. Kleinhandels-Höchstpreisen für das Großherzogtum Hessen und den Reg.-Bez. Wiesbaden.

##### Bekanntmachung.

Es sind zwei darüber ausgetauscht, in welchen Fällen der Erzeuger beim Verkauf von Gemüse die Höchstpreise, die für den Erzeuger festgesetzt sind, überschreiten darf.

Der Erzeuger ist grundsätzlich an die Erzeugerhöchstpreise gebunden. Übernimmt er aber die Kosten und die Gefahr der Versendung einschließlich des Gewichtsverlustes bis zum Bestimmungsorte, sowie den Verkauf der Ware auf eigene Kosten und Gefahr an Kleinhändler oder an Verbraucher, so hat er neben dem Erzeugerpreis Anspruch auf Gewährung der am Bestimmungsorte geltenden Großhandelsaufschläge (beim Verkauf an Kleinhändler) oder Kleinhandsatzschläge (beim Verkauf an Verbraucher), mithin auf Abzug der Großhandels- und Kleinhandsatzpreise.

Übernimmt der Erzeuger nur die Kosten und die Gefahr der Versendung einschließlich des Gewichtsverlustes bis zum Bestimmungsorte, nicht auch den Verkauf der Ware auf eigene Kosten und Gefahr, so darf er zu dem Erzeugerpreis lediglich einen angemessenen Aufschlag verlangen, der geringer sein muss als der Großhandelsaufschlag, und zwar um denjenigen Betrag, der durch den Fortfall des Verkaufs der Ware auf eigene Kosten und Gefahr erzielt bleibt.

Mainz, den 21. Mai 1918.

Hessische Landes-Gemüsestelle.  
Werner, Regierungsrat.

Wiesbaden, den 21. Mai 1918.

Bürgerschule für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Droeg, Geheimer Regierungsrat.

Betr. Festsetzung von Erzeuger-, Großhandels- u. Kleinhandels-Höchstpreisen für das Großherzogtum Hessen und den Reg.-Bez. Wiesbaden; hier Vorschriften über die Sortierung und die Behandlung von Spargeln.

##### Bekanntmachung.

Nachdem Verbraucher in zahlreichen Fällen durch unrichtige Sortierung und durch Wassern von Spargeln geschädigt worden sind, sehen wir uns veranlasst, die nachstehenden Vorschriften zu erlassen:

###### 1. Sorte

1. von höchstens 22 Centimeter Länge;
2. mit einem Durchmesser von 14 Millimeter und darüber in der Mitte gemessen;
3. mit weißen Köpfen;
4. von fester, d. h. nicht hohler Beschaffenheit.

###### 2. Sorte

1. von höchstens 22 Centimeter Länge;
2. von weniger als 14 Millimeter bis herab zu 5 Millimeter Durchmesser in der Mitte gemessen;
3. mit weißen und blauen Köpfen;
4. mit 14 Millimeter und darüber Durchmesser in der Mitte gemessen mit blauen Köpfen;
5. die Dohlpaspeln.

###### Überall

Zu überall gehören alle sogenannten Bleistiftspargeln, d. h. mit einem Durchmesser von weniger als 5 Millimeter, und Bruch in jeder Form.

Das Waschen der Spargeln ist verboten. Infolge dieses Verbotes des Wäscheren werden öfter rohlich gefärbte Spargeln in den Handel kommen. Die Verbraucher werden darauf aufmerksam gemacht, dass diese rohliche Farbe nur ein Schönheitsfehler ist, der die Qualität des Spargels nicht im mindesten beeinträchtigt. Das Reinigen der Spargel mit Wasser (Waschen) ist erlaubt und nötig.

Gewiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden, soweit nicht nach den allgemeinen Strafbestimmungen höhere Strafen verwirkt sind, als Überschreitung der Höchstpreise nach dem Reichsgesetz vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (ABGB. S. 616), mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft.

Mainz, den 21. Mai 1918.

Hessische Landes-Gemüsestelle.

Werner, Regierungsrat.

Wiesbaden, den 21. Mai 1918.

Bürgerschule für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Droeg, Geheimer Regierungsrat.

#### Betrifft Höchstpreise für Heu aus der Ernte 1918.

Die Verordnung über die Preise von Heu aus der Ernte 1918 vom 24. ds. Ms. (Reichsgesetzblatt Seite 421) wird in diesen Tagen veröffentlicht werden. Nach ihr betragen die Höchstpreise, auch wenn es sich nicht um Lieferungen an die Kriegswirtschaft handelt, beim Verkauf durch den Erzeuger

a) für Heu von Kleearten 180 Mk.

b) für Wiesen- und Feldheu 160 "

für die Tonne bei mindestens mittlerer Art und Güte. Die Verordnung ist am 25. ds. Ms. in Kraft getreten.

Diese Höchstpreise gelten selbstverständlich auch für Heu aller Art, das freihändig oder im Wege der Versteigerung auf dem Hause verkauft wird. Sie sind, wie mir bekannt geworden, in vielen Fällen im Kreise in ganz beträchtlicher Höhe überschritten worden. Die Ortspolizeibehörden werden deshalb angewiesen, gegen diese Höchstpreisüberschreitungen, die unshwer in den einzelnen Gemeinden festzustellen sind, mit allen Mitteln vorzugehen, nötigenfalls unverzüglich Strafanzeige an die Königliche Staatsanwaltschaft zu erstatten. Ueber das in der Angelegenheit im einzelnen Geschehene ist mir innerhalb 2 Wochen zu berichten.

Rüdesheim a. Rh., den 31. Mai 1918.

Der Königliche Landrat.

Durch den Viehhändler Verband werden an die Firma Simon Rosenthal in Oestrich Ferkel geliefert, die mutmaßlich am Donnerstag eintreffen werden. Wir machen die Kreisbeamten auf diese Gelegenheit zur Erwerbung von Ferkeln besonders aufmerksam.

Rüdesheim a. Rh., den 3. Juni 1918.

Der Kreisausschuss des Rheingaukreises.

#### Aufnahme von Waisen.

In der Lenoir'schen Waisenanstalt auf dem Leichhof bei Hessisch-Lichtenau, die dazu bestimmt ist, Waisenkinder ohne Rücksicht auf das religiöse Gedenken und die Orts- oder Landeskirchengehörigkeit der Eltern zu erziehen, können in der Zeit vom 1. Juni bis Ende September 1918 wieder etwa 20 Waischen Aufnahme finden. Voraussetzungen für die Aufnahme sind:

1. Gänzliche Mittellosigkeit des Jünglings.

2. Geistige und körperliche Gesundheit des aufzunehmenden Kindes, die durch Belehrung einer Bescheinigung des Kreisarztes, nach einzuholendem Ratzeur nachzuweisen ist.

3. Ein Alter von 6 oder 7 Jahren.

Die Kinder verbleiben bis zum vollendeten 16 Lebensjahr in der Anstalt und werden dort der natürlichen Familie entsprechend in Familienkreisen erzogen, auch für einen späteren Lebensberuf unter möglichster Berücksichtigung ihrer Fähigkeiten und Neigungen vorbereitet.

Ordnungsmäßig entlassene Jünglinge können auch in ihrem späteren Leben noch Unterstützungen (z. B. Ausstattung, Beihilfe in Unfallsfällen) zugewendet werden. Die Vorwürdehaft über die in der Waisenanstalt aufzunehmenden Kinder ist auf den Anstaltsleiter, Hausvater Vohe, zu übertragen.

Aufnahmegesuche sind unter Darlegung der persönlichen Verhältnisse innerhalb 4 Wochen, vom Tage der Ausschreibung an, an den unterzeichneten Schriftführer der Stiftung zu richten.

Cassel, den 8. Mai 1918.

Stiftung der Brüder George und Konrad Lenoir zur Erziehung von Waisen in Cassel.

Brunner.

#### Die Kriegslage.

(1.) Der Tagesbericht spricht von „neuen französischen Verbänden“, die von entfernteren Fronten herangezogen worden sind, um die durch den deutschen Angriff zerstörten französischen und englischen Korps, sowie die Reervisionen zu ersetzen, die bisher von den Nachbararmeen zur Verfügung gestellt waren. General Foch hat sich also entschlossen müssen, jenen neuen Griff in die Bestände seiner Heeresreserven zu tun, gegen den sich die Heeresleitung unserer Feinde bisher vergeblich gestraut hat. Aus diesem Vorgang kann man ebenfalls schlussfolgern, daß die Zermürbung des feindlichen Heeres immer mehr um sich greift. Die französische Presse geht an dieser Tatsache noch vorüber, während die englische Presse teilweise die Situation ernster betrachtet. Ueber die Kriegslage ist noch von Bedeutung, daß die Ausbuchung unserer Westfront im Nordosten von Paris, die von Tag zu Tag noch immer wächst, sich in dem Raum zwischen Noyon und Reims wölbt. Sie ist durch eine doppelte Bewegung entstanden: der eine Stoß ging nach Süden und führte unsere Truppen an die Marne; der andere richtete sich nach Westen und hat die Linie Villers-Cotterets-Laon-Chateau Thierry nahezu erreicht. Die zuletzt genannte Stadt ist von uns bereits besetzt. Vor Reims und an der Marne ist die Lage unverändert; der Angriff zwischen Noyon und Chateau Thierry nach Westen dauert noch mächtig fort und ist neuerdings beiderseits des Ourcq gut gefördert worden. Der Hauptteil der strategischen Wirkung ist durch die große Schwundung nach Westen erzielt worden. Die augenblickliche Gesichtslinie ist im

Norden weniger als 20 Kilometer von Compiegne und im Süden knapp über 60 Kilometer von Paris entfernt. Compiegne liegt etwa 66 Kilometer vor der Hauptstadt. Der Raum von Compiegne deckt die Flanke des gesamten linken (nördlichen) Heeresflügels der Alliierten. Auf der anderen Seite gibt das eng umsäumte Reims, zu dessen Verteidigung in solch schwieriger Lage sicherlich sehr bedeutende Kräfte festgelegt sind, der ganzen rechten Hälfte der Westfront Glanzenbach. Nicht sehr viel weniger als die Hälfte der Front zwischen dem Meer und der Schweizer Grenze ist nunmehr durch den deutschen Feldzug aus ihrer Verantwortung gerissen worden.

#### Amtliche deutsche Heeresberichte.

WB. Großes Hauptquartier, 1. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz.

Rupprecht von Bayern.

Welsach ausliegender Artillerielämpf. Deutliche Angriffe des Feindes südlich Vyern scheiterten.

Front des deutschen Kronprinzen

Südlich der Oise, südwestlich von Chantilly waren die Truppen der Generale Hossmann und von Francois den Feind aus starken Stellungen bei Cuis und südlich von Berlancourt. Auf dem Nordufer der Aisne stießen wir in hessigen Teilstücken bis Nouvron-Fontenot vor.

Vorwärtsgegangene Feste führt der Franzose mit frischen, auf Bahn- und Kraftwagen herangebrachten Divisionen gegen uns über die Straße Soissons-Chatillon vordringenden Truppen. Am Abend waren die erbitterten Kämpfe zu unseren Gunsten entschieden. Dem weichenden Feinde stießen wir bis auf die Höhe östlich von Chaudun-Bierzy-Vlanzy nach. Beiderseits des Ourcq-Flusses haben wir die Straße Soissons-Chateau-Thierry überschritten und erreichten, immer wieder auf neue feindlichen Widerstand brennend, die Höhe von Merilly nördlich von Chateau-Thierry.

Zwischen Chateau-Thierry und östlich von Dormans stehen wir an der Marne.

Von der Marne bis westlich von Reims gewannen wir im Angriff die Linie Erneuil-Oisy bis Sarch-Champigny.

Die gestrigen Kämpfe brachten von neuem mehrere 1000 Gefangene und reiche Beute ein.

In den beiden letzten Tagen schossen wir 36 schwere Flugzeuge ab.

Leutnant Mertkoff errang seinen 28., Leutnant Pütter seinen 25., und Leutnant Kroll seinen 24. Erfolg.

Der erste Generalquartiermeister:

Gudendorff.

WB. Großes Hauptquartier, 2. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Artillerielämpf an vielen Stellen der Front. Englisches Teilstück südlich der Oise und nördlich von Albert scheiterten unter schweren Verlusten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Südöstlich von Noyon drängten wir den Feind trotz heftigen Widerstandes auf den Wald von Carlepont und Montagon zurück. Wir nahmen die Höhe östlich von Moulin-sous-Touvent und stark verbrauchte Virens westlich von Nouvron.

Im Angriff beiderseits des Ourcq-Flusses waren wir den Feind über den Savoies-Abschnitt zurück und eroberten die Höhe von Passy und Couchoamp.

An der Marne ist die Lage unverändert. Der auf dem Nordufer des Flusses gelegene Teil von Chateau-Thierry wurde vom Feinde gefärbt. Nordöstlich von Verneuil und beiderseits der Arde ist die Gegenangriffe der Franzosen. Unter blutigen Verlusten wurde der Feind zurückgeschlagen. Ostlich von Reims drangen wir in östlichem Vorstoß in französische Gräben bei St. Leonard ein und nahmen die Besetzung des vorübergehend von uns besetzten Forts Pommelle gefangen.

Französisch-amerikanische Lager von gewaltiger Ausdehnung fielen bei Fere-en-Tardenois in unsere Hände. Weit über eine halbe Million Schuh Artillerie, unzählige Bestände an Pionier- und Fernsprechgerät, mehr als 1000 Fahrzeuge wurden hier erbeutet.

Der erste Generalquartiermeister:

Gudendorff.

WB. Großes Hauptquartier, 3. Juni.  
Westlicher Kriegsschauplatz.  
Front des Generalstabsmarschalls Kronprinz  
Kronprinz von Bayern.

Zeitweilig auslebender Artilleriekampf. Feindliche Leisangriffe westlich von Bailleul und der Aisne abgewiesen.

#### Front des deutschen Kronprinzen

Zum Erfolg der durch unseren Angriff verschlagenen französischen und englischen Armeekorps und zur Stützung der bisher von den Nachbararmeen eiligt auf das Schlachtfeld herangeschickten und stark geführten Divisionen sind neue französische Verbände weiter gelegener Franzosen in den Kampf getrieben.

Nördlich der Aisne versuchten sie vergeblich die ihnen angewiesenen Stellungen zu halten. Wir schlugen sie in heimem Grabenkampf auf Moulin-sous-Touvent-St. Christophe-Angre zurück. Südwestlich von Soissons wurde Chaudun genommen. Wir stießen im Angriff über den Savoies-Grund bis an den Rand der Wälder von Villers-Cotterets vor. Südlich von Rucq führte der Feind heftige Gegenangriffe. Sie wurden blutig abgewiesen. Über Courchamps und Monthiers hinaus gewannen wir Boden und nahmen die Höhen westlich von Château-Thierry.

An der Marne zwischen Marne und Reims ist die Lage unverändert.

Die auf das Schlachtfeld führenden mit Truppenbewegungen stark belebten Bahnen wurden durch unsere Bombengeschwader erfolgreich angegriffen. Wir schossen 31 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Menkhoff errang seinen 29. und 30., die Leutnant Löwenhardt und Udet ihren 25. Erfolg.

Der erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

## Kriegsberichte der Gegner.

### Englischer Kriegsbericht.

London, 2. Juni. (Nachm.) In der Gegend machten wir 27 Gefangene und erbeuteten ein Maschinengewehr. Im Abschnitt von Villers-Bretonneux hat die feindliche Artillerie eine beträchtliche Tätigkeit entwickelt. Sie zeigte sich auch tätig auf der ganzen Front von Albert bis Arras und im Abschnitt von Péron. Die Gesamtzahl der von uns im Walde von Aveluy gehackten Gefangenen beträgt 72.

London, 2. Juni. Nichts zu erwähnen von der britischen Front außer der Tätigkeit der gegenseitigen Artillerie in den verschiedenen Abschnitten.

### Französischer Kriegsbericht.

Paris, 2. Juni. (Nachm.) Auf der Front zwischen Oise und Marne dauerte der deutsche Druck mit Hesigleit fort. Neuerlich heftige Vorstöße in der Gegend des Nordrandes des Waldes von Carlepont und von Moulin-sous-Touvent wurden ausgehalten. Die französischen Truppen haben den Feind nach dem Norden dieser Ortschaft zurückgeworfen. Der Berg von Chois, der von den Deutschen viermal angegriffen und von ihnen genommen wurde, wurde von neuem mit dem Bajonet zurückerobern. Er ist im Besitz der französischen Truppen geblieben. Zwischen Brie und dem Durcq haben sich die Deutschen der Ortschaften Longpont, Corci, Haverolles und Trocne benächtigt. Aber die französischen Truppen haben diese Ortschaften von neuem durch einen energischen Gegenangriff wieder besetzt. An der Marne haben die Deutschen die Höhen im Westen von Château-Thierry erreicht. Die Franzosen halten den auf dem linken Ufer des Flusses gelegenen Stadtteil. Heftige Kämpfe wurden an der Straße von Dormans nach Reims gefochten. An der Front von Reims keine Veränderungen. — (Abends.) Die Schlacht ging während des ganzen Tages weiter, besonders zwischen dem Durcq und der Marne, wohin der Feind seine Hauptbemühungen richtete. Unsere Truppen ertrugen den Ansturm der deutschen Kräfte mit harternder Tapferkeit. Die Deutschen konnten sich neuerdings Haverolle bemächtigen, aber alle ihre Angriffe gegen Corci und Trocne scheiterten. Westlich von Neuilly-Saint-Front drängten wir den Feind durch unsere Gegenangriffe auf Bussy-en-Walais zurück. Punkt 163, direkt westlich dieser Ortschaft, wurde von unseren Truppen in erbittertem Kampf zurückgenommen. Auf dem rechten Flügel nahmen wir Champlat zurück und gewannen Gelände in der Richtung Ville-en-Tardenois.

## Vom Westen.

### Der Kaiser vor Soissons.

WB. Berlin, 3. Juni. Der Kriegsberichterstatter des "Vol.-Ans." schreibt vom Schlachtfeld im Westen: Der Kaiser hat auch den vierten Kampftag der neuen Schlachten vom frühen Morgen bis zum Abend im Kampfgebäude und bei den Truppen verbracht. Er ist durch die eroberten Stellungen des Damengeweges gefahren und an den Trümmern des von uns wieder gewonnenen Fort Condé gewesen. Er hat mit dem Oberbefehlshaber Generaloberst von Böhm, dem er die Anerkennung seiner Verdienste die Orden mit der Ernennung zum Chef eines Regiments überreichte, und mit mehreren Korpskommandierenden eingehend verhandelt. Auf einem Geschäftsstand hat er dann lange die Kämpfe um die sogenannten "Pariser Stellung" bei Soissons beobachtet, und er ist dann knapp vor Soissons gewesen, in dem gewaltige Brände entstanden, und das von ungeheuren Rauchschwaden überdeckt war. Als der Kaiser von den Mannschaften einer eben zum Kampf bereitgestellten Division erkannt und umringt wurde, redete er zu den blühend anscheinenden Siegesbewußten Männern. Er gab ihnen ein kurzes Bild der militärischen Lage und erzählte ihnen von unserem Vordringen bis an die Marne. Die Nachricht wurde mit jubelnden Rufen aufgenommen und als der Kaiser dann wieder zu seinem Wagen schritt, gaben ihm die Soldaten das Geleite, und ihre Hurra-Schläge hingen hinter ihm her. Längs des Aisnegrundes fuhr der Kaiser dann bis Berry au Bac, um auch diesen Abschnitt aus eigener Ansicht kennenzulernen. Immer wieder äußerte er auf dieser Fahrt seine rückhaltslose Erwunderung und Anerkennung für die Truppen, die diese gewaltigen Abwehrstellungen unserer Gegner hielten.

### Erbeutete Truppenlager.

WB. Berlin, 3. Juni. Als ein Zeichen dafür, welche Blaßigkeit hinter der französischen Front verborgenen war und wie über Erwartung schnell der Vormarsch unserer Divisionen durchgeführt wurde, müssen die gewaltigen Truppenlager gelten, die der flüchtende Feind uns völlig unversehrt hinterließ. Erwartet es schon Erstaunen, daß auf den Flugplätzen so viele Flugzeuge unversehrt vorgesunden wurden, so ist es geradezu unerklärlich, daß unter den flüchtenden Franzosen niemand mehr den Entschluß oder die Zeit fand, die so leicht zu vernichtigen großen Truppenplätze zu zerstören. Bei Fismes ist eine riesige Paradeschule ohne die geringste Beschädigung in deutsche Hand gefallen. Noch größer vielleicht, ganze Regimenter bequeme Unterkunft gewährend, ist eine wahre Metropole aus Lagerbaracken, die uns der Franzose zwischen Chery und Mareuil überlassen hat. Man muß dabei den Organisationsgabe des Gegners vollaus Gerechtigkeit widerfahren lassen. Die Anlagen können als Musterbeispiele großer Truppenunterbringungsplätze gelten. Sie sind mit Weitblick nach einheitlichen Plänen angelegt und nichts fehlt an den Einrichtungen. Den nachrückenden Divisionen und Kolonnen kommt diese Soldaten-Villenkolonie jetzt zugute. Bei Fismes ist uns ein reich gefülltes Pionierlager von riesenhaftem Ausmaß zugefallen, mit mächtigen Wagenvor- und allen Arten von Wagenerfassheiten, auch ein ansehnliches Kohlen- und Brennstofflager, die zu vernichten der Gegner bei der überall offenländigen Planlosigkeit seines Rückzuges die Zeit nicht fand.

### Die Reserven.

WB. Köln, 2. Juni. Das "Echo de Paris" spricht nach der "Aöln. Ztg." von einer Verzögerung im Eintreffen der so sehnlich erwarteten Reserven. Die Verzögerung sei dadurch zu erklären, daß das Oberkommando die Truppenförderungen genau abwägen müsse, da der Feind nur die Hälfte seiner Reserven verwende und mit den übrigen an irgend einem anderen Punkt angreifen könne.

### Tief bedauerlich.

WB. Berlin, 2. Juni. Der "Corriere della Seta" sagt: Auch im Falle einer raschen Festigung der alliierten Front bleibt der große Rückzug tief bedauerlich, denn dieser Erfolg würde den Deutschen als Ausport dienen. — Barrini drückt dem "Corriere della Seta" einen Bericht über den ersten Kampftag, worin er ausführt, wie viel gefährlicher die heutigen methodischen Angriffe der Deutschen seien als die früheren Massenangriffe. Der alliierte Flugdienst habe deshalb keine besonderen Anzeichen entdecken können, weil die Deutschen seit Februar fünf Abschnitte der Westfront für Offensiveoperationen ausgebaut hätten. Deshalb gelingt immer wieder eine Überraschung. Das taktische Maßnahmen sei so gut gelungen, daß ein wirkliches Spezialfeuer seitens der Alliierten nicht möglich sei. Um den Westen der großen Lebensabende werde gesammt, aber, was sich vorbereitet, sei der unerhörteste Zusammenprall der großen Entscheidungsschlacht.

### Stegemann über die Lage.

(b.) Berlin, 3. Juni. Stegemann schreibt im "Berliner Bund": Zweifellos ist der Zusammenschluß der französischen Front durch den deutschen Vorstoß auf schwierig geschädigt. Es droht die deutsche Linie direkt durch ihn in das französische Stellungssystem ein, so daß dieses als vollständig durchstoßen gelten muß. Doch ist im Auge zu behalten, daß ein Durchbruch nicht zur Auflösung führen kann, so lange der Verbündeter rückwärts bewegend bewegliche Kräfte in die entstehenden Brechen zu werken vermögen. Es handelt sich um eine sich Schlag auf Schlag abrollende Schlachtenfolge, die das ganze englisch-französische Verteidigungssystem zerstören und die in ihm aufgespeicherten Kräfte vernichten soll. Nimmt man an, daß der dritte Offensivstoß Hindenburgs an der Marne zum Stehen kommt, so ist damit nicht das Geringste über den Ausgang der deutschen Offensiveoperationen gesagt, deren Erfolg nicht vor Herbst geschahen werden kann. Wie die Dinge liegen, ist Paris, das Haupt und Überstandszentrum der französischen Landesverteidigung, heute mehr bedroht als jemals zuvor.

### Die Beute.

WB. Berlin, 3. Juni. Vom 21. März bis 1. Juni 1918, also in 10 Wochen, sind in den Kämpfen an der Westfront den Deutschen über 175 000 Gefangene und weit über 2000 Geschütze in die Hände gefallen. Die Zahl der Maschinengewehre, die unzählige Tausende beträgt, und der Umfang des sonstigen unübersehbaren Kriegsmaterials läßt sich vorläufig auch nicht annähernd angeben. Dazu kommen die großen Bekleidungs-, Verpflegungs- und Gerätedepots, die Lazarette, ferner ausgedehnte, unversehrt Munitionslager schweren Kalibers, Grabenwaffen, Motoren, Eisenbahnen, Flugzeuge, Flugzeuganhänger, Kraftfahrzeuge, Tanks und Feldlager. Die Werte, die die Einheit an eingebautem Material, an Holz, Draht, Beton, Feldbahngesägen, Telefonleitungen usw. an den mehreren Hundert Kilometer langen Angriffsfronten in den zahlreichen übereinander liegenden Verteidigungs-Linien verloren hat, lassen sich ebenfalls kaum abschätzen. Die Zerstörung der feindlichen Mittel und Kampfkraft ist damit ihrem Endziel wieder einen großen Schritt nähergekommen.

### Die Russen an der Westfront.

WB. Berlin, 3. Juni. Unter den Gefangenen einer marokkanischen Division befand sich auch ein Arzt des dritten Bataillons der russischen Legion. Das Bataillon wurde von russischen Offizieren beschädigt und 500 Mann starb in den Sommelmärschen eingeschlossen, aus denen es jetzt mit 92 Mann zurückgekehrt ist. Es kann somit als ausgerieben gelten. Das Bataillon war der Rest des russischen Expeditionssturps in Frankreich. Die darin kämpfenden Russen hatten verlangt, daß sie nach Friedensschluß entlassen würden. Frankreich lehnte aber die Entlassung ab mit dem Bemerkung, daß der Friedensvertrag ungültig sei.

### Schwüle Tage für Clemenceau.

WB. Berlin, 3. Juni. Am Freitag Nachmittag stand eine sozialistische Gruppensitzung in Paris statt, wobei besonders Radikal entschiedene Maßnahmen forderte, um die Regierung zu voller Auflösung zu zwingen. Bei den Verhandlungen kam eine starke Verstimmlung darüber zum Ausdruck, daß die Regierung in der Besprechung mit den Parteivertretern die Zwischenfälle im Loire-Gebiet, sowie die Verhaftungen der Arbeiter- und Gewerkschaftsführer nur ganz kurz dargestellt hat, da Clemenceau erklärte, in wenigen Minuten zur Front abreisen zu müssen. Mehrere Redner führten aus, Clemenceaus Anwesenheit an der Front könne doch nichts ändern. Es wäre entschieden vorzuziehen, wenn er in Paris bliebe und gemäß des konventionellen Gebrauchs mit der Kammer in Führung bleibe. Nach dem ganzen Verlauf dieser Sitzung ist zu erwarten, daß die Sozialisten in der Dienstagssitzung mit aller Eindeutigkeit gegen die Art und Weise protestieren werden, in der Clemenceau mit den Volksvertretern umzugehen beliebt.

Die Beschiebung von Paris.

WB. Paris, 31. Mai. Eine der von dem weittragenden Geschütz heute abgeschossenen Granaten fiel auf eine Kirche im Bezirk von Paris.

## Der Tauchbootkrieg.

### Neue Tauchboot-Erfolge.

WB. Berlin, 31. Mai. (Amtlich.) Neue Erfolge unserer U-Boote im Mittelmeer: 5 Dampfer und 9 Segler von zusammen rund 20 000 Bruttoregistertonnen.

Ein voll bewaffnet Truppentransporter von etwa 5000 Bruttoregistertonnen wurde aus einem gesicherten Geleitzuge herausgeschossen.

Der Chef des Generalstabes.

WB. Berlin, 2. Juni. (Amtlich.) Nach Meldungen aus See durch unsere Unterseeboote im Mittelmeer versenkt Schiffstrasse: 26 000 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

## Der Luftkrieg.

### Die Luftkämpfe.

WB. Berlin, 1. Juni. An den großen Erfolgen der Schlacht am Chemin des Dames hatten unsere Luftstreitkräfte wiederum einen herausragenden Anteil. In den Tagen, die dem Angriff vorausgingen, wurde die Truppenführung durch Meldungen der Erfundungsflugzeuge, die trotz des ungünstigen Wetters weit in feindlichem Gebiet ausflogen, ständig über die vermutliche Stärke und die Maßnahmen des Gegners unterrichtet. Unsere Jagdfläcke, denen die feindlichen Geschwader im allgemeinen auswichen, sicherten uns die völlige Überlegenheit in der Luft. Eine feindliche Jagdstaffel von sechs Flugzeugen, die sich der Staffel des Leutnants Windisch zum Kampf stellte, wurde zerstört vernichtet. Unsere Schlachtfläcke griffen an allen Stellen der Angriffsfront in den Kampf ein und säten Tod und Verderben in die dichtgedrängt flüchtenden Kolonnen des Gegners. Infanterieflieger meldeten ständig über die Verschiebungen der eigenen und der feindlichen Linie. Fesselballone, die der Infanterie auf dem Fuße folgten, hielten die Führung über die Bewegungen beim Feinde aus dem Lause. Wie in der Schlacht an der Somme und in Flandern gingen auch bei diesem Angriff unsere Flakbatterien dicht hinter unserer Infanterie und bekämpften u. a. auch zahlreiche Ziele auf der Erde. In den ersten drei Tagen verlor der Gegner an der Angriffsfront allein 19 Flugzeuge und einen Fesselballon. Wir büßten 12 Flugzeuge ein. Der Gesamtverlust der Gegner betrug 38 Flugzeuge und sechs Fesselballone.

### Zum jüngsten Fliegerangriff auf Köln.

WB. Köln, 1. Juni. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung erklärte auf entsprechende Interpellationen hin, ob bei dem jüngsten Fliegerangriff auf Köln die Bevölkerung frühzeitig und ausreichend gewarnt worden sei, der Chef des Stabes des kommandierenden Generals der Luftstreitkräfte Oberstleutnant Thomé: Die Alarmierung der Stadt Köln hat nicht frühzeitig genug stattgefunden, damit die Bürgerschaft sich rechtzeitig hätte schützen können. Von einer rechtzeitigen Alarmierung könne nicht die Rede sein. Die Alarmierung dürfte nicht zu früh, aber auch nicht zu spät erfolgen. Hierin liegt die Schwierigkeit der Entscheidung, ob zu alarmieren ist und wann. Die in der Kölner Presse gebrachte Notiz, daß die Verluste auf unrichtiges Verhalten der Bevölkerung zurückzuführen seien, treffe nicht zu. Es seien alle Vorkehrungen getroffen, um die Bevölkerung vor künftigen Angriffen sicher zu stellen.

### Fliegerangriff auf Karlsruhe.

WB. Karlsruhe, 31. Mai. Kurz nach 9 Uhr heute vormittag erfolgte ein Fliegerangriff auf die offene Stadt Karlsruhe. Es wurden zehn bis zwölf Bomber abgeworfen, die zum Teil ins freie Feld fielen, zum Teil in Gärten. Es wurde einiger Schaden an Gebäuden angerichtet. Leider fielen dem Angriff vier Personen zum Opfer, sechs andere wurden nicht unerheblich verletzt, zum Teil durch eigene Schuld. Um 1/2 10 Uhr war der Alarm beendet.

## Allerlei Nachrichten.

### Deutschland und Österreich-Ungarn.

(a.) Berlin, 3. Juni. Die Verhandlungen über die deutsch-österreichisch-ungarische Wirtschaftsvereinigung sollen nach dem Abschluß der politischen Besprechungen, die Graf Burian in Berlin führen wird, gegen den 20. Juni in Salzburg beginnen. Deutschland wird durch Exzellenz von Görner, Österreich-Ungarn durch den Sekretärschef Dr. Graz vertreten sein. Es wird an dem Gedanken festgehalten, daß zwischen den beiden Reichen ein zollpolitischer Wirtschaftsbund mit möglichst wenigen besonderen Zwischenfällen geschlossen wird.

(b.) Berlin, 3. Juni. Ungarn wird im Laufe des Monats Juli seine ersten Überschüsse an Getreide an Österreich und Deutschland abgeben. Begehrdet wird dies damit, daß nach den getroffenen Vereinbarungen jenes Land, das zuerst geerntet hat, seine Überschüsse jenen Ländern zuwendet, in welchen erst später geerntet wird. Da in Ungarn die Ernte am frühesten beginnt, so ist es zunächst in der Lage, Überschüsse an Österreich und Deutschland abzugeben.

Graf Burian.

WB. Wien, 3. Juni. Graf Burian trifft, wie schon berichtet, am 10. oder 11. Juni in Berlin ein. Er nimmt, wie der Berliner Korrespondent der "Neuen Freien Presse" erfährt, zunächst einen zweitägigen Aufenthalt in Aussicht. Es handelt sich in erster

hatte einen Antrittsbesuch beim Reichskanzler Grafen **Kettling**. Ferner werden Verhandlungen über die Grundlinien für den Ausbau des Bündnisses zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn geführt werden, und zwar über die politischen und wirtschaftlichen Grundlagen. Über die polnische Frage wird wahrscheinlich noch nichts endgültig vereinbart werden können. — Im Anschluß an die bevorstehenden Verhandlungen in Berlin werden in Salzburg zwischen Vertretern der deutschen und der österreichisch-ungarischen Regierung wirtschaftliche Verhandlungen geführt werden, die längere Zeit in Anspruch nehmen dürften.

#### Polen.

(a.) Berlin, 3. Juni. Das erste polnische Korps Dowbor-Musnicki, das Kämpfe mit den Russen gehabt hatte, ist nunmehr laut einer in Wien mit der obersten deutschen Heeresleitung geschlossenen Vereinbarung aufgelöst worden. Die Offiziere und Mannschaften können als freie Bürger in die Heimat zurückkehren, so daß nun auch an dem bisher von diesem Korps besetzten Frontteil gegen Großrussland Ruhe und friedlicher Verkehr eintreten wird.

#### Die Erkrankungen in Spanien.

(b.) Berlin, 3. Juni. Die hiesige spanische Botschaft hat der "B. B." zufolge aus Madrid telegraphischen Bericht über die Epidemie in Spanien erhalten und teilt folgendes mit: Die Epidemie stellt sich als eine Grippe, begleitet von plötzlichem rasch hohem Fieber dar. Dieses Fieber hält drei bis vier Tage an, worauf es ebenso plötzlich sinkt und schnell völlige Genesung eintritt. Die Krankheit ist also ganz gesäuft.

#### Großbrand in Stambul.

(b.) Konstantinopel, 3. Juni. In Stambul brach vor wenigen Tagen ein großer Brand aus. Das Feuer entstand durch eine Unvorsichtigkeit, indem in einem Hause im Sultan Selsim-Viertel am goldenen Horn eine brennende Zigarette in eine Petroleumlampe fiel. Da die dicht nebeneinander stehenden Häuser aus Holz gebaut sind und ein heftiger Südwestwind wehte, breitete sich das Feuer rasch in den Straßen und Plätzen aus. Zahlreiche der armen mohammedanischen Volksklasse gehörigen Häuser wurden eingestürzt. Der Großwesir und der Kriegsminister Unter Pasha sandten sich auf dem Brandplatze ein. Der Brand ist gelöscht. Für die Opfer wurde eine Sammlung eingerichtet, die der Sultan mit einer Spende von 1000 Pfund eröffnete. Die Gesamtschadensumme beträgt vierzigtausend bis 50 000 Pfund.

#### Kleine Nachrichten.

(b.) Essen, 3. Juni. Die Firma Krupp überwies der Ludendorff-Spende 2 Millionen M., das Kohlensyndikat 1, die Glühfusionshütte 500 000 M.

(a.) Erfurt, 3. Juni. Ein Briefträger in Sömmerda, der eine 36jährige vorwurfsfreie Dienstzeit hinter sich hat, nahm während seiner Arbeit im Postamt 35 Kassenehren, die aus einem Paket gefallen waren, an sich. Die hiesige Strafammer verurteilte ihn zu der geringsten Strafe von 3 Monaten Gefängnis.

(b.) Genf, 4. Juni. Der Punkt, wo die deutschen Truppen am 1. Juni am weitesten vorgedrungen waren, wird von der französischen Presse als der Ort Monchiers, nordwestlich von Chateauneuf gelegen, bezeichnet. Er ist in der Lüftlinie 68 Kilometer von Paris entfernt.

(d.) Genf, 4. Juni. Die französische Région ist erweitert worden. Sie umfaßt damit bereits den ganzen nördlichen Teil von Weinstraße einschließlich der Normandie.

(b.) Basel, 3. Juni. Wie Havas aus Paris meldet, wurde in der Nacht vom Samstag auf Sonntag um 12 Uhr 8 Minuten eine Granate am gegeben. Weitere Gruppen feindlicher Apparate griffen die Stadt von Paris an. Sie wurden von den französischen Batterien lebhaft beschossen. Es wurden Bomben geworfen. Man meldet nur einige Verwundete. Um 2 Uhr war es ruhig.

(b.) Wien, 1. Juni. Der König und die Königin von Bayern haben nach herzlicher Verabschiedung vom Kaiser Karl und der Kaiserin Schloß Laxenburg bei Wien wieder verlassen und begaben sich zu kurzem Aufenthalt nach den Besitzungen Karls nach Sardinien in Ungarn.

(b.) Genf, 3. Juni. Beim Fort Couronne, nahe der Pariser Vorstadt St. Denis, ereignete sich vorigestern früh um 6 Uhr eine furchtbare Explosion in einer Munitionsfabrik, die innerhalb fünf Stunden durch eine Feuerversuch zerstört wurde. Eine amtliche Mitteilung bestreitet, daß es Opfer gegeben habe, gibt aber zu, daß der Sachschaden bedeutend ist. Über die Ursache der Katastrophe können keine Mitteilungen gemacht werden.

(b.) Hagg, 4. Juni. Nach einem Neuterlegramm aus Washington wurde die Frau des New Yorker Publizisten und Millionärs Philipp Stoecke wegen Spionage zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt. Frau Stoeck war seit langem eine bekannte sozialistische Rednerin.

#### Tagesgeschichte.

##### Die Erwahl für Dr. Kämpf.

(b.) Berlin, 3. Juni. Die "Voss. Zeit." meldet: Die fortschrittliche Volkspartei hat in den letzten Tagen mit einer Reihe führender Persönlichkeiten wegen der politischen und wirtschaftlichen Fragen der Kandidatur im 1. Berliner Reichstagswahlkreis Führung genommen. In der Absicht, wieder einen hervorragenden Vertreter der Berliner Kaufmannschaft in den Reichstag zu entsenden, ist die Partei neuerdings an Dr. James Simon herangetreten.

##### Reform der preußischen Einkommensteuer.

(b.) Berlin, 3. Juni. Bei der Beratung der Besitzfrage im Hauptausschuß des Reichstages teilte der preußische Finanzminister bereitwillig mit, daß er im Herbst eine Novelle zur Einkommensteuer im preußischen Abgeordnetenhaus vorzulegen gedenkt. Wie die "Tägliche Rundschau" nun erfährt, soll durch diese Novelle ein Mehreinkommen von etwa 1 Milliarde Mark angestrebt werden. Die täg-

liche Rundschau" stellt fest, daß aus diesem Grunde der preußische Finanzminister in Übereinstimmung mit den anderen bundesstaatlichen Finanzministern sich gegen den Antrag des Reichstages, das Einkommen durch das Reich zur Besteuerung heranzuziehen, wenden werde.

#### Lokale u. Vermischte Nachrichten.

##### Walbrand.

(b.) Destrich, 4. Juni. Im Distrikt "Kerbeschrech" des hiesigen Gemeindeverbandes war am Sonntag nachmittag gegen 8 Uhr ein Walbrand ausgebrochen, zu dessen Löschung alsbald die hiesige Feuerwehr alarmiert wurde. Durch rasches Eingreifen derselben im Vereine mit den ebenfalls an der Brandstätte erschienenen Mainzer Militärfeuerwehr gelang es bald, das Feuer zu bewältigen. Etwa 1/2 Morgen Eichenwaldungen fielen dem verheerenden Element zum Opfer.

##### Lehrerinnenseminar.

(b.) Etville, 4. Juni. Am 1. Juni bestand das kgl. Lehrerinnenseminar 10 Jahre; die Anstalt hat heute 180 Schülerinnen, bisher wurden 230 Lehrerinnen ausgebildet.

##### Auszeichnung.

(b.) Johanniskirch, 3. Juni. Se. Majestät der Kaiser haben alljährlich geruht, der Oberschwester Margarete Schön in Johanniskirch (Lazarett Schülereheim) die "Kreuz-Medaille 3. Klasse" zu verleihen.

##### Gottesdienst.

(b.) Marienthal, 3. Juni. Freitag, 7. Juni: Herz-Jesu-Fest. 6 Uhr Aufführung des Allerheiligsten. 10 Uhr Festpredigt, darauf Beichtamt und Betkunden. 2 Uhr Predigt, Weihe an das göttliche Herz und Schlundacht.

##### Die erste Juni-Woche gehört den Kriegsbeschädigten.

Parole dieser sieben Tage heißt: Ludendorff-Spende! Es ist eine Dankeswoche. Dank sei Ihnen, die rühmlich heimkehrten, Dank Ihnen, die uns Ihre Gesundheit opfereten! Nicht aus Mitleid geben wir, denn sie wollen und brauchen unser Mitleid nicht, sondern aus dem bewegtesten Dankesgefühl für Ihre großen Gaben, die wir Ihnen nur schlecht erzeigen können. Wir wollen Ihnen zu neuer Gesundheit verhelfen, zu neuer Tatenlust, wir wollen sie ihren



Familien wieder zurückgeben, wollen Ihnen zeigen, wie die Heimat für Ihre besten Söhne sorgt. Keiner wird kargen, keiner wird zögern, jedes Opfer, sei's auch noch so gering, muß gebracht werden. Jeder muß das erhebende Bewußtsein haben: Auch Du hast geholfen, daß unsere besten Söhne wieder Glück und Heim, Arbeit und Lebenslust fanden! Jeder! Darum kein Jürgen, kein Bedenken, helf der Ludendorff-Spende und sagt so den Männern, die Ihr Bestes verloren haben, euren schlichten Dank. Und helft schnell, schnell, heute noch!

##### Herstellung von Erntepflanzen.

(b.) Nüdesheim a. Rh., 3. Juni. Die Landwirte werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach Mitteilung des Kriegssamtes der Kriegsausschuß für Oele und Fette, Berlin W. 8, Mauerstraße 53, die Firma Richard Hauptmann in Bittau mit der Herstellung von Erntepflanzen für die Raps- und Rübenernte beauftragt hat.

Der Preis der Pflanzen stellt sich auf:

158,50 M. für Größe 600 + 350 cm.

102,00 " " 500 + 300 "

##### Die Bezahlung der ärztlichen Atteste durch die Krankenkasse.

(b.) Eine für Krankenkassenmitglieder sehr wichtige Entscheidung hat kürzlich das Reichsversicherungsamt gefällt. Wenn Mitglieder von Krankenkassen zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit oder zur Kräftigung ihres Körpers vom Arzt Milchatteste oder andere Nährmittel verschrieben bekommen, so müssen die ärztlichen Atteste von der Krankenkasse begahrt werden. Da die meisten Kassen die Bezahlung dieser ärztlichen Bescheinigungen bisher verwiegert und die Kassenmitglieder gezwungen waren, diese Atteste zur Erlangung von ihrer Krankheit entsprechenden Lebens- und Nährmitteln selbst zu bezahlen, so ist die obige Entscheidung von allgemeinem Interesse für die Kassenmitglieder.

##### Warnung vor dem Genuss von Rhabarberblättern.

(b.) Nüdesheim a. Rh., 3. Juni. Der Reichs-Gemüse- und Obstmarkt vom 5. Mai warnt in einer Abhandlung vor dem Genuss von Rhabarberblättern, die angeblich Oxalsäure in so hohem Maße enthalten, daß mehrfach Todesfälle nach dem Genuss des von den Blättern bereiteten Gemüses vorgekommen sind. Es ist deshalb anzuraten, die Blätter nicht zu verwenden. Rhabarbermost, der aus den Stielen der Blätter bereitet wird, kann dagegen unbedenklich genossen werden, weil der Gehalt an Oxalsäure in den Stielen verschwindend klein ist.

##### Leichenländung.

(b.) Bingen, 3. Juni. Gelandet wurde im Rhein hier die Leiche eines Mannes, der anscheinend dem Schiffstande angehörte. Wie die Polizei feststellte, handelte es sich um den Matrosen Valentín Klein aus Nierstein, der am 14. Mai mit einem Nachen von Geisenheim nach Kempten fuhr, aber dort nicht anlangte. Der Nachen wurde damals im Rheine gelandet.

##### Verhafteter Schindler.

(b.) Bingen, 3. Juni. Hier trat vor einiger Zeit ein Dr. Hans Kurth auf, der sich für einen Deutnant der Kav. ausgab und bei verschiedenen Personen namhafte Verträge erschwendete. Nun wurde derselbe, der sich übrigens auch Dr. Hans Daubin usw. nannte, im Köln auf eine Beschreibung hin verhaftet. Die Untersuchung ergab, daß es sich um einen vielfach vorbestraften Schneidegeschilfser handelt, der sich durch Heiratsversprechungen und Beträgen mehrere tausend Mark verschaffte, handelt. U. a. hat er in Koblenz einer Buchhalterin, der er die Ehe versprach, deren gesamte Ersparnisse in Höhe von 1610 M. abgeschwindelt.

##### Der Schatz in der Holzkiste.

(b.) Frankfurt a. M., 2. Juni. Eine Posthalterin war am Schöpfgericht angeklagt, einen fahnenschlächtigen Soldaten, ihren Geliebten, längere Zeit bei sich verborgen gehalten zu haben. Als Schuhleute kamen und die Wohnung durchsuchten, fiel ihnen eine Holzkiste auf, die mit einer Decke zugedeckt war. Obendrauf stand ein Blumenstrauß. Die Beamten räumten Strauß und Decke weg und zogen — den Fahnenschlächter aus der Kiste. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängnis gegen die Beamte. Das Gericht ließ sie, besonders auch im Hinblick darauf, daß Verliebtheit das Motiv gewesen war, mit dem Schrecken und einer Geldstrafe von 70 M. davonkommen.

##### Der Regierungsbezirk Wiesbaden

soll im Ganzen 40 000 Anzüge beschaffen, Frankfurt also ein reichliches Drittel davon. Hierzu bemerkt die "K. Pr.": Bei dieser Pflichtabgabe ist Frankfurt etwas reich bedacht worden, alzu reich. Wie wir hören, hat sich deshalb der Magistrat beschwerdeführend an die zuständige Stelle gewandt. Wenn möglichsterweise eine Herauslösung der Zahl erzielt wird, so kann es sich dabei nur um eine geringe Summe handeln. jedenfalls ist Frankfurt noch weit im Rückstand und es ist nötig, daß das Ableiterungstempo ein flottert wird, damit Zwangsmassnahmen, die jedem unangenehm sind, vermieden werden. Die Bezahlung der Anzüge ist eine verhältnismäßig gute, es sind Anzüge abgeliefert worden, für die 90 Mark bezahlt worden sind. Der Preis richtet sich selbstverständlich nach der Beschaffenheit. Die Ableitung von Gesellschaftsanzügen kommt nicht in Frage. Echtheit ist es, daß in den breiten Schichten des Bürgertums das Verständnis ein weit größeres ist, als in der "Frankfurter Aristokratie". Auch die Kleiderableitung ist eine vaterländische Pflicht und mehr als bei jeder anderen Gelegenheit muß es hier heißen: noblesse oblige, d. h.: Jeder, der dazu instand ist, soll möglichst bald einen gut erhaltenen Anzug ableisen!

##### Zur freiwilligen Kleiderabgabe.

(b.) Die Reichsbekleidungsstelle legt Wert darauf, daß zur Vermeidung von Verlusten auf folgendes hingewiesen wird: Von der Abgabe sind auch Personen, die im Heeresdienste stehen, nicht ausgeschlossen. Statt langer Hosen können auch kurze Hosen, insbesondere Sporthosen abgegeben werden. Der von einer Person abgelieferte Anzug braucht in seinen Teilen nicht von demselben Stoff und derselben Farbe zu sein. Wird statt einer Hose ein zweiter Rock oder umgekehrt abgeliefert, so ist dies nicht der Ableitung eines vollständigen Anzuges gleich zu erachten. Auf der Empfangsbehörde sind vielmehr die abgelieferten Stücke einzeln aufzuführen.

##### Erschossen.

(b.) Niederneisen, 3. Juni. Am Sonntagmorgen gegen 5 Uhr wurde in der hiesigen Jagdmarkung von einem sich auf dem Anstand befindenden Jäger von Oranienstein der ledige Johann Georg Schwenk aus Lehrheim erschossen. Letzterer befand sich ebenfalls auf der Jagd und hatte — wahrscheinlich in der Annahme, ein Wild vor sich zu haben — einen Schuß abgegeben, der direkt an dem unglücklichen Schützen vorbeiging. Dieser wendete sich nun gegen den Schützen um, und in der Aufregung brachte auch bereits der Schütze, der den sofortigen Tod des Schwenk herbeiführte. Der Tatbestand wurde schon im Laufe des Vormittags an Ort und Stelle gerichtlicherseits aufgenommen.

##### Fahrkarten-Schwindel.

(b.) In den Eisenbahnzügen werden täglich Reisende ermittelt, die eigenmächtig in einer ihrer Fahrkarte nicht entsprechenden höheren Wagenklasse Platz genommen haben. Derartige Personen werden von dem Zugpersonal ebenso behandelt, wie Reisende, die sich nicht im Besitz einer gültigen Fahrkarte befinden; sie haben mithin für die von ihnen zurückgelegte Strecke das Doppelte des Fahryreeses, mindestens jedoch 6 Mark zu entrichten. Dieser Betrag ist auch zu bezahlen, wenn der Zug sich noch nicht in Bewegung befindet. Der Reisende, der die sofortige Zahlung verweigert, kann ausgesetzt werden. Bei Platzmangel hätte man sich deshalb, in einer höheren Wagenklasse eigentlich Platz zu nehmen, lasse sich vielmehr den Platz durch einen zugabenden Eisenbahnsbediensteten anzeigen.

##### Keine Verminderung des Einmachzuckers.

(b.) Das Gericht, wonach die zum Ausgleich der Brotdurchförderung gewährte Sonderzuweisung von Zucker auf den Einmachzucker angerechnet werden sollte, entbehrt, wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, jeder Grundlage. Schon bei Anständigung der Herabsetzung des Brotdanteils ist im Kriegsversicherungsamt vom Unterstaatssekretär Dr. Müller ausdrücklich betont worden, daß die Sonderzuweisung von 750 Gramm Zucker zunächst für die Wochen vom 17. Juni bis zum 15. Juli ds. J. neben und außer dem Einmachzucker verteilt werden wird. Für diesen Ausgleichszweck stehen uns 500 000 Doppelzentner Zucker zur Verfügung.

##### Die Moselschiffahrt.

(b.) May, 31. Mai. Nachdem sich gezeigt hat, daß heute schon die Mosel während des größeren Teils des Jahres für Schiffe bis 200 Tonnen bis Mehl befahrbar ist, fahren seitdem Kohlenschiffe talauf, talab mit Erzeugnissen der Eisenwerke zur Ausfällung des Frachtraums. Nunmehr haben der Kommunalverband Lothringen, die Städte Mehl und Diedenhofen, die großen Hüttenwerke und der Großhandel mit Wirkung ab 1. Juni ds. J. die Moselschiffahrt-Gesellschaft G. m. b. H. gegründet. Sie will die Schiffahrt auf der Mosel unter den heutigen Verhältnissen aufrecht erhalten, die erforderlichen Einrichtungen

zur Be- und Einladung schaffen und auf die Kanalisation der Mosel hinwirken. Den Ausschussrat bilden Bürgermeister Dr. Forel-Meh, Beigeordneter Dr. Schon-Meh, Direktor Theis-Hagdingen, Kommerzienrat Nitsche-Nombach, Generaldirektor Preuße-Kneutlingen und Landesbeirat Damm-Meh. Zum Geschäftsführer ist Direktor Oberingenieur Heinemeyer-Meh bestellt.

#### Die Brennstoffversorgung.

(r.) Augsburg, 3. Juni. Vertreter fast aller süddeutschen Großstädte hielten in Augsburg eine Tagung ab, auf der in erster Linie zu der neuen Bekanntmachung des Reichskommissars über die Brennstoffversorgung der Haushaltungen, des Gewerbes und der Landwirtschaft während des Sommers 1918 und des Winters 1918-19 Stellung genommen wurde. Dem Reichskommissar soll in einer Eingabe dargelegt werden, daß die süddeutschen Großstädte eine Wiederholung der vorjährigen Schwierigkeiten für äußerst bedenklich halten, und daß sie, wenn nicht vom Reichskommissar in Berlin für eine ausgiebige Zufuhr nach dem mit den Verkehrswegen so ungünstig gelegenen Süden des Reiches schon während der Sommermonate ernstlich gefürchtet wird, jede Verantwortung für den kommenden Winter ablehnen müssen. Weiter wurde dem Reichskommissar eine Reihe von Wünschen wegen Brennstoffbeschaffung, rechtzeitiger Mitteilung der Bahnpferde an die Ortskostenstellen, wegen Versorgung der Gaswerke und militärischen Anfalten überreicht. Die Meinung aller Vertreter der süddeutschen großstädtischen Kohlenstellen ging dahin, daß eine ökonomische Bewirtschaftung der Brennstoffe dem von dem Reichskommissar gewählten und in seiner neuen Bekanntmachung aufrecht erhaltenen System vorzuziehen wäre.

## Heuersteigerung.

Donnerstag, den 6. Juni 1. As., vormittags 9 Uhr,

wird der Heuertrag von ca. 75 Morgen Wiesen auf der Langwehrschen Grünau bei Hattenheim in Abteilungen versteigert.

Eltville, den 1. Juni 1918.

Freiherr. Langwehr von Simmern'sches Rentamt.

## Heugrasversteigerung im Schlangenbader Grunde, Gemarkung Rauenthal.

Freitag, den 7. Juni 1. As., vormittags 10 Uhr, wird der erste Schnitt von rund 14½ Morgen Wiesen in Abteilungen versteigert.

Zusammenkunft der Kauffleibhaber bei der Klinger mühle. Wiesbaden, den 25. Mai 1918.

Königliches Domänen-Rentamt.

Mittwoch trifft ein Transport



## Serfel

ein, echte Hannoveraner Rasse, bei

David Blum, Viehkaufmann, Bingen a. Rh., Schmittstr. 81, Telefon 161.

## Sehr wichtig!!

Bei den enorm hohen Waren-Preisen, insbesondere für Wein-, Lebensmittel und Fabrikate aller Art, ist bei Versendungen durch die Schiffahrt sowohl als auch durch die Bahn und sonstigen Verförderungsmittel (Fuhrzeuge) die Versicherung gegen Diebstahl, Bruch, Verlust und Verlust unter allen Umständen dringend geboten — Bei begründeten Schadensfall-Ansprüchen haften die Schiffsgegenstände nur bis zum Höchstbetrag von Mr. 1.— pro Kilo. — Willigte Prämien und zeltgemäße Bedingungen durch

Jacob Burg, Eltville a. Rh.

Bernsprecher Nr. 12. —

Vertreter für Transport-, Unfall-, Haftpflicht-, Glas- und Bergl. Versicherungen.

Auskünfte bereitwilligst.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kränze und Blumen spenden bei der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden Tochter, Schwester, Nichte und Cousine

Maria Barbara Kratz,

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseres herzlichsten Dank. Besonderen Dank sagen wir den Herren Lehrern, Lehrerinnen, Kameraden und sämtlichen Schülern für die Blumenspenden, innigste Teilnahme und Begleitung zur ewigen Ruhe.

Die tieftrauernde Familie Karl Kratz.

Winkel, den 3. Juni 1918.

## Weinzeitung.

+ Kloster Oberbach im Rheingau, 2. Juni. Die zweite Naturwein-Versteigerung der Königl. Preußischen Domäne wurde am 29. Mai hier abgehalten. Es gingen 83 Nummern 1917er, 1916er, 1915er und 1914er Hattenheimer Engelmannsberg, Willborn, Schürenhaus, Hassel; ferner Marlborough, Gräfenberger und Steinberger zum Ausgebot. Es erbrachte 1 Halbstück 1916er Gräfenberger 2200, 5 Halbstück Hattenheimer 6610—7060 Mr., 4 Halbstück Marlborough 8340—9000 Mr., 1 Halbstück 1911er Gräfenberger 12130 Mr., 2 Halbstück Hattenheimer 10520, 15510 Mr., 6 Halbstück Steinberger 9320—16090 Mr., 1 Halbstück Marlborough 20400 Mr., 6 Halbstück 1915er Hattenheimer 15310—23860 Mr., 1 Viertelstück Hattenheimer Engelmannsberg, Trockenbeerenauslese 30070 Mr., zusammen 145200 Mr., durchschnittlich das Halbstück 22322 Mr., 4 Halbstück Marlborough 24120—29400 Mr., 2 Halbstück Gräfenberger 17780, 20510 Mr., 18 Halbstück Steinberger 16120—27490 Mr., 4 Halbstück 1917er Hattenheimer 9120—9900 Mr., 2 Halbstück Marlborough 10100, 13110, 1 Halbstück Gräfenberger 10770 Mr., 25 Halbstück Steinberger 8930—13280 Mr. Der gesamte Erlös der Versteigerung stellte sich auf 500 Hektoliter und 56 Liter auf 1294560 Mr. Auf der Eltviller Domänenversteigerung wurden 936790 Mr. erzielt, auf beiden zusammen für 974 Hektoliter und 68 Liter 2231340 Mr., also weit über zwei Millionen Mark.

# Rüdesheim a. Rh., 3. Juni. Die Deinhard-Wegeler'sche Gutverwaltung hatte heute hier eine Ver-

steigerung von 1917er Naturweinen. Zum Ausgebot gehörten 50 Nummern 1917er Oestricher, Rüdesheimer und Geisenheimer u. a. aus den Lagen Oestricher Doosberg, Eiserberg, Lenzen, Rüdesheimer Aichel, Ritterhaus und Berg. Erst wurden für 25 Halbstück 1917er Oestricher 6000—7210—6840—9420—12650 Mr., 2 Viertelstück 7100 und 8000 Mr., zusammen 243690 Mr., durchschnittlich das Halbstück 8123 Mr., 6 Halbstück 1917er Rüdesheimer 6900—7840—8330—9700 Mr., zusammen 63480 Mr., durchschnittlich das Halbstück 7935 Mr., 1 Halbstück 1917er Geisenheimer Rothenberg 8270 Mr., 10 Halbstück 1917er Rüdesheimer Berg 9010—10330—12300—14000—15100—17200 Mr., zusammen 116560 Mr., durchschnittlich das Halbstück 11656 Mr. Der gesamte Erlös für 48 Halbstück stellte sich auf 432000 Mark ohne Fässer.

< Rüdesheim a. Rh., 3. Juni. Hier versteigerten die Eltern der Chelente Leonh. Dries und Frau Kath. geb. Horst rund 70 Auten Weinbergsland und Weinbergswurst. Dabei wurden für die Kute Weinberg auf dem Kleberberg 1350 Mr., Weinbergswurst auf dem Huberberg 10 Mr., im Steinfeld 31 Mr. erzielt. — Ferner brachten die gleichen Besitzer rund 150 Auten Ackerland zur Versteigerung. Diese in den Lagen Ebental und Sein gelegenen Acker brachten 3—42 Mr. die Aute.

X Bingen, 3. Juni. Die Traubenzüchte hat nun mehr eingesetzt. In hiesiger Gemarkung wurden in den Teilen Mainzerweg und Hochsberg blühende Gescheine festgestellt.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

## Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Gattin, unsere teure unvergessliche Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Margarete Heuthaler,

geb. Schneider,

heute morgen 6½ Uhr, nach längerem schwerem Leiden, im 44. Lebensjahr, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch nachmittag um 5 Uhr.

Ihr ging gestern nachmittag ½1 Uhr im Tode voraus mein lieber Sohn und unser guter Bruder

Philipp

im Alter von 3½ Jahren.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch morgen um 7½ Uhr.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Winkel, den 3. Juni 1918.

## Danksagung.

für die herzliche Teilnahme an der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden Bruders, Schwagers und Onkels

Wilhelm Hess,

den verehrlichen Jungfrauen sowie für die Kranspenden sagen herzlichen Dank.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Mittelheim, den 4. Juni 1918.

## Danksagung.

für die anlässlich unserer

Goldenen Hochzeit

und erwiesene liebvolle Aufmerksamkeiten und zahlreiche Glückwünsche sagen wir hiermit allen verehrten Freunden und Bekannten unseres herzlichsten Dank.

Oestrich, den 2. Juni 1918.

Valentin Ulges u. Frau,

geb. Winkel.

Tüchtiges ordentliches

Alleinmädchen

in angenehme Stellung gebracht. Reservierung.

Landsberg, Frankfurt a. M., Obweg 44 I.

Achim Franz von Brentano u. Frau von Brentano

geben geziemend Nachricht von der glücklichen Geburt eines kräftigen Kriegsjungen.

Düsseldorf, Bodinus-Strasse 5, Winkel im Rheingau

Eine gute Milchkuh, einige Zeit trächtig, zu verkaufen.

Jos. Müller, Nieder-Wallau, Kirchgasse 14.

## Ziegen

zu kaufen gesucht. Schritte Angebote an die Exped. ds. St.

Alle Sorten Gemüse, Salat und Gurken sind zu haben bei Frau H. Reinershan, Oestrich.

Wegen Aufgabe des Kellers verkaufe mehrere

## Keltern

darunter eine hydraulische eiseln 4000 Liter haltend, 4 Rundkeltern, sowie mehrere große Bütteln, Traubennähler etc.

Heinrich Esch, Nieder-Jiegelheim.

## 15 Lorbeerbäume

in verschiedenen Größen zu verkaufen.

Ch. Balzer I., Langenschwalbach.

## Dickwurzpflanzen

zu verkaufen.

Naheres P. Reichert, Biebrich a. Rh., Mühlweg 31. Telefon über Wiesbaden 448.

Ein großer scharfer deutscher

## Schäferhund

ist am Sonntag in Rüdesheim entlaufen. Er hört auf den Rufnamen "Alto". Bei Wiederherbeischaffung des Tieres gute Belohnung.

Oberleutnant Borchardt, Rüdesheim.